

Shadow/Existence

ScheiblerMitte Charlottenstr. 2 (in der Durchfahrt), 10969 Berlin

Ausstellungsdauer: 26. Juni – 29. August 2009

Eröffnung: 25. Juni 2009

Gruppenausstellung mit: Jonathan Bragdon, Tom Chamberlain, Öyvind Fahlström, Neil Gall, Nico Glaenzel, Mark Lombardi, Alexander Schellow, David Schutter, Jorinde Voigt, Michael Wutz

Kuratiert von Rebeccah Blum und Jennifer Bork

Insbesondere die Krise, ob persönlich oder global verstanden, ist Inbegriff einer Auflösung von einer zuvor gesetzten und möglicherweise sicher geglaubten Ordnung. Sie ist Ausdruck und Effekt des Zweifels an Werten, Zielen, Orientierungsmaximen und damit auch eine direkte Bedrohung der eigenen Person. Ein starkes Ungleichgewicht zugunsten der chaotischen Kräfte führt zum Wunsch eines festen Ordnungssystems, einer überschaubaren Regelmäßigkeit. Der Verlust eines Ordnungsprinzips löst Angst vor Orientierungsverlust und Persönlichkeitszerfall aus. Daher scheint das ständige Ausbalancieren von chaotischen, freiheitlichen, anarchistischen Tendenzen und struktureller Ordnung unentbehrlich zu sein.

Chaos und Ordnung sind nicht als antagonistische Dichotomie zu verstehen. Vielmehr bedingen sie sich gegenseitig und sind so eher dem komplementären Prinzip von Yin und Yang aus der chinesischen Philosophie verwandt. Yang spiegelt das Prinzip der Sonne wieder, Yin das des Schattens. Beide lösen sich in rhythmischem Wechsel ab und ergeben ein Ganzes, das auf die Ambivalenz alles Seienden verweist.

Diese Ambivalenz greift Shadow/Existence auf. Der Schatten spiegelt die Anwesenheit und Abwesenheit von Licht wieder. Er kann nicht alleine existieren sondern bedarf der Lichtquelle und eines Ausgangsgegenstands. Obwohl er nicht gegenständlich und daher nicht anwesend ist, birgt er die Spur von Anwesenheit in sich. Er bedarf eines Referenten und bringt diesen gleichzeitig hervor, indem er dessen Existenz bestätigt. So fungiert der Schatten in der Literatur, obwohl er oft Ausdruck des Unheimlichen, Unbekannten und nicht Greifbaren ist oft gleichzeitig als Versicherung des eigenen Menschseins.

Die in Shadow/Existence gezeigten Werke operieren alle mit der Vorstellung eines strukturierenden Prinzips, das eine Ordnung bieten sollte aber eine ambivalente, "schattenhafte" Existenz besitzt. Die Werke platzieren sich im Zwischenraum von Unruhe und Struktur, Erscheinung und Auflösung, Figuration und Abstraktion. Sie bringen nicht darstellbare Strukturen der Erinnerung zur Erscheinung, spüren moralischen und sozialen Zwischenorten nach oder erschaffen strukturelle Möglichkeiten der Orientierung in abstrakten Klangräumen.